



Abend-

Zeitung.

71.

Sonnabend, am 23. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ch. Hettl.]

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Die Augen der Herzogin flammten bei der edlen Antwort ihres Gemahls. Dieser Entschluß — rief sie mit freudebebender Stimme — lehrt mich, was ich Euch rathen soll, Braganza! Ihr wollt als Bürger, als Unterthan Ehre und Leben auf's Spiel setzen für Euer Land, warum nicht als König? Ist nicht das gute Recht auf Eurer Seite? Habt Ihr irgend ein unrühmliches Mittel angewendet, die Wahl auf Euch zu lenken? Warum wollt Ihr eine Krone verschleudern, die des Volkes gemeinsamer Wille auf Euer Haupt setzen wird, die Eure Ahnen schon mit Ruhm getragen?! Und wenn nun das edle Unternehmen der Portugiesen scheiterte, weil Ihr, der Mächtigste, es verschmäht, an ihre Spitze zu treten, wenn es, wie alles mißlungene Große, verspottet wird und bestraft durch die Rache des beleidigten Tyrannen; wenn dann jeder trübe Blick Eurer Landleute Euch als den Urheber ihres Jammers anzuklagen scheint und Eure — unsere Kinder einst erröthen und weinen über das Thun des Vaters; wenn —

Haltet ein, Louisa! — bat der Herzog — Ihr sehet es in Eurem Lichte, ich in dem meinen. Wenn es nun auf andere Weise anders käme als wir denken und hoffen! — Wohl wählten mich einstimmig die Glieder eines großen Bundes; aber dieser Bund

ist nicht ganz Portugal, ist nicht Europa. Das Volk hängt an mir, doch wer wollte bauen auf die Beständigkeit des großen Hauses, der sich stets nur dem Glücklichen zuwendet; auch der niedere Adel ist mir zugethan, aber bei den Großen konnte ich noch nie besonderer Gunst mich rühmen, sie auch nicht erwarten; denn Neid und Eifersucht wurzelt im Herzen der Besten und schwer muß es seyn, den Gleichen plötzlich erhöht zu sehen zum Herrn und Gebieter. Die Mächte Europa's aber leben in Freundschaft mit Spanien, haben seine Ansprüche längst anerkannt und sehen es überhaupt ungern, wenn ein Volk das Beispiel gibt zum Kampfe um entrissene Rechte und Freiheiten.

Die Herzogin hatte während dieser Rede die Hand sinnend an die Stirn gelegt, jetzt rief sie lebhaft: Laßt Alles so seyn, wie Ihr gesagt habt, jetzt ist es zu spät, umzukehren. Das Glücksrad ist im Gange und sollte es uns auch zermalmen statt emporzutragen, so ist es besser, königlich untergehen als leben in unwürdiger Knechtschaft.

Es wohnt ein kühner Geist in dieser zarten Hülle, — sprach Johann ehrerbietig, die Hand der Gemahlin an seine Lippen ziehend. — Ich fühle es, Ihr seyd für den Thron geboren; aber auch jetzt stehen wir auf einer hohen Stufe, stürzen wir nun hinunter, um die höchste zu erklimmen, so — Gott zeuge mir es! ich dachte immer mehr an Euch als an mich, wenn mir Unheil vorschwebte.